

2016-04-11

Stadt Dessau-Roßlau

Zerbster Straße 4
06844 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2040



Niederschrift

über die Sitzung des Betriebsausschusses Anhaltisches Theater am 23.04.2014

Sitzungsbeginn: 16:30 Uhr
Sitzungsende: 18:30 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal des Rathauses Dessau

Es fehlten:

Fraktion der CDU

Trocha, Harald entschuldigt

Fraktion der SPD

Müller, Angela

Fraktion Bürgerliste/DIE GRÜNEN

Tietz, Gabriele Dr.

Öffentliche Tagesordnungspunkte

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Herr Bönecke fragte nach, ob es zur vorgeschlagenen Tagesordnung Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge gibt. Dies war nicht der Fall, die Tagesordnung wurde einstimmig bestätigt.

Mit dem Hinweis auf die Fortsetzung der Sitzung des Betriebsausschusses ATD mit dem TOP 4 im Raum 270 des Rathauses bat **Herr OB Koschig** um das Votum des Ausschussmitglieder zur vorgeschlagenen Tagesordnung. Es gab einstimmige Zustimmung.

Seitens der Mitglieder des Haupt- und Personalausschusses gab es ebenfalls keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche zur Tagesordnung, sie wurde einstimmig beschlossen.

2 Beschlussfassung der Tagesordnung

Die gemeinsame Sitzung des Haupt- und Personalausschusses mit dem Finanzausschuss und in ihrem ersten Teil auch mit dem Betriebsausschuss des Anhaltischen Theaters Dessau wurde durch **Herrn Oberbürgermeister Koschig** eröffnet. Er stellte die ordnungsgemäße Ladung der genannten Gremien fest. Des Weiteren teilte er mit, dass für den Haupt- und Personalausschuss derzeit 8 stimmberechtigte Mitglieder, beim Betriebsausschuss des Anhaltischen Theaters 9 Stimmberechtigte anwesend sind.

Der **Vorsitzende des Finanzausschusses, Herr Bönecke**, stellte die Anwesenheit von 8 stimmberechtigten Mitgliedern des Ausschusses und somit Beschlussfähigkeit fest.

3 Konzept für das Anhaltische Theater Dessau ab dem Jahr 2014 Vorlage: BV/108/2014/I-OB

Zum Tagesordnungspunkt erfolgte eine Einführung durch **Frau Bürgermeisterin Nußbeck**. Sie merkte an, dass die Vorlage leider schon wieder nicht ganz aktuell ist. In Anlage 2 wurde das Konzept des Theaters ausgereicht sowie eine rechnerische Aufgliederung, wie sich die Zuschüsse unter dem neuen Konzept, unter Zurechnung eines Strukturanpassungsfonds für die Stadt darstellen und wie es sich im Haushalt abbilden würde.

Parallel werden jetzt in der zweiten Runde mit den Gewerkschaften die Verhandlungen darüber geführt, wie die einzelvertragliche Gestaltung dieser Teilzeitregelung praktisch am Theater umgesetzt wird. Es werde eine Rahmenvereinbarung geben, die nach der Verhandlung vorgelegt wird und in der im Grunde genommen die wichtigsten Bedingungen festgeschrieben sind. Innerhalb der Rahmenvereinbarung ist genau dokumentiert, wie die Änderungsverträge mit den einzelnen Mitarbeitern aussehen sollen.

Diese Verhandlungen wurden mit vier Gewerkschaften und drei Arbeitgeberverbänden geführt und **Frau Nußbeck** hoffe, heute das abschließende Ergebnis erreicht zu haben. Es ist ein gewisses Risiko dabei, ob am Ende wirklich 95 % der Mitarbeiter diese Teilzeitvereinbarung unterschreiben. Deshalb wurden in der Rahmenvereinbarung auch bestimmte Zieltermine festgeschrieben.

1. Zu Beginn soll der Stadtrat dieses Konzept bestätigen,
2. zeichnen die Mitarbeiter (mindestens 95 %) die Teilzeitvereinbarung mit,
3. ist der Zuwendungsvertrag mit dem Land auf dieser Basis zu vereinbaren.

Bis zum 12. Mai soll der Rücklauf der Teilzeitvereinbarungen erfolgen. Wenn bis zum 30./31. Mai nicht 95 % unterzeichnet haben, müsse man das Modell als gescheitert ansehen.

Nach der inhaltlichen Erörterung des Konzeptes werde **Frau BM Nußbeck** nochmals darauf zurückkommen, wie sich derzeit der Zuwendungsgeber Land zum Vorschlag stellt.

Herr Generalintendant Bückner ging auf das Hauptziel des Konzeptes, die Erhaltung des 4-Sparten-Hauses für die Zukunft des Theaters in Dessau, ein. Unerlässlich ist, dass dieses auch in kleinerer Form noch die Bedürfnisse und Aufgaben erfüllen kann, die vor Ort notwendig sind, um vor allem junges Publikum zu erreichen, die für einen hohen Identifikationsfaktor zu sorgen und die auch im Wechselspiel mit den Schul- und Bildungs- und anderen Kultureinrichtungen unverzichtbar sind.

Es wurden Modelle entwickelt, mit denen man es vermeidet, betriebsbedingte Kündigungen als Instrument zum Personalabbau nutzen zu müssen und die Kreativität und die Leistungsfähigkeit innerhalb des Hauses erhält.

Das Theater in Dessau werde sich natürlich verändern, es wird weniger Produktionen auf der Großen Bühne geben, es ändert sich strukturell, inhaltlich und angebotsseitig etwas. Eine Personalreduzierung werde nicht nur von den künstlerischen Sparten Schauspiel und Ballett und dem Bühnenpersonal realisiert, sondern auch in den Gewerken Werkstätten, Bühnentechnik usw. zum Tragen kommen. Dennoch glaube man daran, ein tragfähiges und zukunftssicheres Theaterangebot realisieren zu können, das auch zahlenmäßig darstellbar ist.

Die Mitarbeiter wollen dieses Konzept stützen und mittragen, wie sie das Theater in den letzten 10 Jahren auch schon über die Haustarifverträge mitgetragen und mitgestaltet haben. Insofern sei es ein ganz fulminantes Signal aus der Belegschaft, das Haus erhalten zu wollen, wofür er sich an dieser Stelle bedankte. Dank sagte Herr Bückner auch für die große Unterstützung aus dem Stadtrat, die es auch möglich mache, ein Projekt auf den Weg zu bringen, was einzigartig ist in der deutschen Theaterlandschaft.

Herr Meyer, Verwaltungsdirektor des Anhaltischen Theaters, stellte die wesentlichen drei Bausteine der Einsparungen dar.

- Alle Kollegen verzichten auf einzelvertraglicher Basis auf 10 % ihrer Vergütung.
- In den Folgejahren gibt es einen Personalabbau über natürliche Fluktuation.
- Es gibt weniger Produktionen am Musiktheater, keine Schauspiel- und Ballettproduktionen auf der Großen Bühne, sondern nur noch spartenübergreifende Projekte. Musiktheater und Ballett gehören für viele Produktionen essenziell dazu.

Einer Forderung aus dem letzten Theaterausschuss folgend, wurde eine Übersicht über die natürliche Fluktuation jenseits der Abgänge durch Ruhestand, wie sie sich in den letzten Jahren darstellte, angefertigt. Hierin wird ersichtlich, dass die Planung seriös erfolgte.

Entscheidend sei auch, dass für dieses Alternativkonzept ein Betätigungsfeld jenseits der spartenübergreifenden Produktionen für Schauspiel und Ballett des Alten Theaters zur Verfügung steht. Hier können auch für Schulen Produktionen entstehen, so dass sich ein Teil der theaterpädagogischen Arbeit am Alten Theater vollziehen wird.

Am Ende werde man im Vergleich der Konzepte rein rechnerisch eine Stellenreduktion in gleicher Höhe haben.

Sowohl Herr Bückner und er glauben fest daran, dass das Konzept die künstlerisch wertvollere und sinnvollere Lösung für die Stadt ist, weshalb man sich in einen mühsamen Prozess mit den Gewerkschaften begeben habe, um sichere vertragliche Regelungen zu finden.

Für **Herrn Schönemann** ergab sich eine konkrete Frage aus der Diskussion der letzten Monate, was die Beziehung zu den Landkreisen betreffe. Wenn das Konzept zur

Stabilisation hier vor Ort diene, ist dies auch ein Aspekt, der nach wie vor im Fokus sein sollte. Herr Schönemann fragte, ob es dazu unter der reduzierten Variante Aussagen gebe, es gehe in Richtung „Theater für die Region“.

Im Konzept direkt gibt es dazu keine Ausführungen, erwiderte **Herr Bücker**. Es gehe zunächst darum, unter den gegebenen Voraussetzungen das Haus zu erhalten. Sicherlich ist diese Diskussion nach wie vor notwendig, wie auch längerfristig dieses Haus getragen und finanziert werden kann. Es müsse seitens des Theaters inhaltlich stärker nachgedacht werden, wie man Angebote auch in die Region tragen, aber auch die Region stärker per Identifikation an dieses Haus binden kann. Im „Theater der Region“-Vertrag wurde dies in den vergangenen Jahren auch schon in gewisser Weise fixiert und wird weiter Aufgabe sein.

Das von Herrn Schönemann Gesagte wurde durch **Herrn Otto** unterstützt. Er bat des Weiteren darum, heute im Protokoll festzuhalten, wenn die Abwicklung des Vertrages mit dem Land und die Einzelverträge zustande gekommen sind, sollte **im letzten Quartal diesen Jahres das Theater Vorstellungen darlegen, mit welchen Dingen es die Region an sich binden will**. Bis dahin sollten also Überlegungen angestellt, Angebote an die Region gemacht werden, in die Region gefahren oder diese hierhergeholt werden. Dies sei eine wesentliche Möglichkeit, das in der Zukunft weiter steigende notwendige Budget zu sichern. Es müsse versucht werden, unabhängig, ob das Land einmal zu mehr bereit sein wird, die Region mit einzubinden.

Weiterhin bat **Herr Otto** um Ausführungen, wie die Einnahmesituation gesichert werden soll mit weniger Aufführungen.

Herr Meyer antwortete, an den Stellen, wo das Theater nicht mit selbst Produziertem die Bühne bespielen kann, werde es Gastspiele geben. Hier gebe es verschiedene Modelle, entweder die Vermietung des Hauses oder man teile sich die Einnahmen mit den Künstlern. Dieser Bereich sei bereits in den Wirtschaftsplänen der letzten Jahre enthalten und er müsse dann ausgeweitet werden. **Herr Otto** ergänzte hier, dass z. B. die Miete bzw. der Anteil des Theaters wesentlich erhöht werden muss, um Einnahmen zu erzielen.

Den Dank an die Mitwirkenden an dem Konzept sprach **Herr Maloszyk** aus. Auch er sei auf die Einnahmenseite aufmerksam geworden. Neben all den hochwertigen Inszenierungen müssen auch publikumswirksame Aufführungen aktiviert werden, um auch die Nachbarkreise mit ins Boot zu bekommen. Dies bestätigte **Herr Bücker**, es müsse jedes Instrument genutzt werden, um die Einnahmesituation zu verbessern. Auch mit einem reduzierten Betrieb, der nicht zu unterschätzen sei, müsse das Theater all diese Dinge in Erwägung ziehen und auch zielorientierter werden in Richtung des regionalen und überregionalen Publikums.

Frau Stöbe schloss sich ebenfalls dem Dank an die Mitwirkenden am Theaterkonzept, an alle Mitarbeiter und Mitglieder des Ensembles an. Anknüpfend an die Ausführungen ihrer Vorredner unterbreitete sie einen Vorschlag. Darüber nachzudenken, was man machen kann, was die Zusammenarbeit mit den Landkreisen betrifft, sei die eine Seite. Aber vielleicht sollte man auch darüber nachdenken, dass der Theaterausschuss vor Ort mit den Landkreisen und den Verantwortlichen des Theaters Gespräche aufnimmt, so z. B. in Wittenberg und Bitterfeld, welche Vorstellungen diese haben.

Zu Recht sei die Einnahmesituation angesprochen worden, führte **Herr Dr. Weber** aus. Hier könne man guten Gewissens auch die Verwaltungsspitze mit in die Verantwortung nehmen, da es in der Verwaltung ein Optimales Amt zur Vermarktung unserer touristischen und Kulturangebote gibt. Hier sehe er Chancen, unsere Angebote besser auszulasten und der neue Stadtrat sollte es sich hier genau ansehen, was dieses Optimale Amt an Leistungen erwirtschaftet.

So wie sich die Verwaltungsebenen der umliegenden Landkreise dem Dessauer Theater gegenüber verhalten haben, sehe er keine großen Chancen bei dem von Frau Stöbe Angesprochenen, merkte **Herr Maloszyk** an. Erreicht werden könne ausschließlich etwas über das Publikum. Die Verantwortung dafür, was zur Verbesserung der Erträge geschieht, liege ausschließlich bei der Intendanz.

Bei allem hier Angeführten dürfe der neu gewählte Stadtrat die politischen Dinge nicht vergessen, betonte **Herr Ehm**. Dies sei z. B. die verloren gegangene Theaterstiftung, ob diese wiederbelebt werden kann oder man sich Gedanken machen sollte, wie man ein solches Instrument für die Zukunft neu schaffen könnte, damit man aus der Finanzkrise herauskommt. Weiterhin sei die politische Komponente zu beachten, ohne Kulturraumgesetz gehe es nicht.

Es gebe eine Theaterstiftung des Freundeskreises Dessauer Theater, die gestärkt werden sollte, schloss sich **Herr Oberbürgermeister Koschig** an. Er habe beide Landräte angeschrieben, die sich zurzeit nicht beteiligen dürfen, weshalb der Hinweis auf dieses Gesetz sehr wichtig sei. Er habe ihnen angeboten, sie jetzt schon in unsere Theaterarbeit mit einzubinden. Hier gab es ein unterschiedliches Echo.

Zu den finanziellen Aspekten wurde **Frau Bürgermeisterin Nußbeck** nochmals das Wort erteilt. Sie erinnerte daran, wie der zuständige Minister das Konzept des Theaters in der Veranstaltung am vorigen Mittwoch eingeschätzt habe: „es hat Charme“. Um darzustellen, wie dies zu werten sei, ging Frau Nußbeck auf die Anlage 3 ein.

Das Land habe sich bei dem Konzept Musiktheater (S. 1 der Anlage 3) zu insgesamt 34 Mio. € Zuschüssen bekannt (laufende Zuschüsse 29 Mio. € plus 5 Mio. € Strukturanpassungsfonds). Bei dem Alternativkonzept (S. 2 Anl. 3) war zunächst angenommen worden, dieselbe zugesagte Grundfinanzierung vom Land zu erhalten. Bis 2018 ergibt sich eine **Zuschusshöhe von rd. 29 Mio. €**, bei dem Zuschuss der Stadt bleibt es bei 41,7 Mio. €, Gesamtkosten wie bisher 70 Mio. €, dann aber nur noch Strukturanpassungskosten von 6,7 Mio. € und nicht mehr 10 Mio. €, weil keine betriebsbedingten Kündigungen und damit keine Abfindungen notwendig sind. Des Weiteren werde durch das Teilzeitangebot aller Mitarbeiter der Ausstieg aus dem Haustarifvertrag kostenseitig weitgehend kompensiert.

Die Strukturanpassungskosten betragen nicht genau nur die Hälfte, weil das Konzept des Theaters etwas langfristiger umgesetzt werde (hier werden 80 Stellen durch die sozialverträgliche Umsetzung: 50 Stellen über Fluktuation und Altersabgang, 30 Stellen über Arbeitszeitverringerung realisiert) während bei den betriebsbedingten Kündigungen davon ausgegangen wurde, dass sie 2015 wirksam werden.

Dieses Angebot liege dem Land vor und uns die Antwort, dass wir nicht von der erhöhten Grundförderung ausgehen können, sondern von 5,2 Mio. € + Dynamisierung, allerdings ab 2014, was insgesamt einen niedrigeren Zuschuss bei der Landesförde-

rung von 1,6 Mio. € bedeutet. Es werden also **nur noch 27,6 Mio. €** sein. Für das Konzept des Theaters, obwohl es die 4 Sparten erhält, obwohl es betriebsbedingte Kündigungen vermeidet, obwohl es ein Teilzeitangebot aller Mitarbeiter beinhaltet, bedeutet es, dass sich das Land von der Grundförderung zurückzieht. Dafür sollen die übrigen Kosten, die jetzt zusätzlich anfallen, über den Strukturanpassungsfonds finanziert werden, wobei der neue Strukturanpassungsfonds nicht 6.722.000 € betragen, sondern 8.468.000 €. Zu 50 % sind das dann 4,2 Mio. €, so dass sich für uns die Lasten innerhalb dieses Zeitraums verschieben, das Land 750 T€ weniger über die 5 Jahre zahlt und wir 750 T€ mehr.

Man könne nun sagen, in 5 Jahren ließe sich das verschmerzen. Allerdings ist es so, indem die Grundförderung vollständig zurückgenommen wird, werde natürlich in 2018 ein völlig anderes Niveau erreicht. Im Entwurf des Vertrag sehe man für 2018 eine Zuwendung von 6,2 Mio. € vor, die dann aber nach den jetzigen Vorstellungen nur 5,7 Mio. € beträgt, womit man eine halbe Million unter dem liege, was wir bisher schon einmal für das andere Konzept hatten.

Dies sei der Arbeitsstand, der nach ihrer Kenntnis mit dem Finanzministerium ausgehandelt wird, aber noch nicht endverhandelt ist, erklärte **Frau Nußbeck**.

Für ihn mache es keinen Sinn, in die alte Konstellation zurück zu verfallen, sondern scharf nach zu verhandeln, legte **Herr Schönemann** dar. Seines Erachtens sei es ein Verhandlungsstand, der aufgrund des Angebotes des Personals des Hauses und der Stadt entstanden ist, was lange eingefordert worden war. Jede Konfrontation in dieser Situation würde nur zu schwierigeren Bedingungen führen.

Herr Hartmann fragte, ob durch das Land irgendwelche Fristen in den Raum gestellt wurden. Ziel war bisher, das Ganze im Zusammenhang mit dem Haushalt beschließen zu können. Hierauf entgegnete **Frau Nußbeck**, nach ihrer Information wird mit diesen von ihr genannten aktuellen Werten in die Verhandlungen mit dem Finanzministerium getreten. Natürlich müsse der Stadtrat zu diesem Konzept den Beschluss fassen und wir müssen uns auch haushaltsseitig dazu bekennen und klar machen, dass unsere Bereitschaft zur Umsetzung des Konzeptes da ist. Wenn aber im Land mit einem anderen Ziel in Verhandlungen gegangen wird, sei für sie nicht erkennbar, dass unser Vorschlag das Ergebnis sein werde.

Für uns gibt es allerdings zeitliche Zwänge, fügte **Frau Nußbeck** auf Nachfrage an, da die Mitarbeiter bisher in einem vertragslosen Zustand leben. Deshalb wurden von uns nicht umsonst in der Rahmenvereinbarung klare Termine benannt. Letztendlich soll der Zuwendungsvertrag in die letzte Sitzung des Stadtrates dieser Legislaturperiode eingebracht werden. Normalerweise wäre am 31.03. die erste Rate vom Land fällig gewesen, im Moment werde durch die Stadt vorfinanziert.

Herr Bönecke machte nochmals deutlich, dass wir mit Auslaufen des Strukturanpassungsfonds 2018 fest 500 T€ weniger vom Land erhalten werden für ein Konzept, das das Überleben des Hauses in der jetzigen Ausprägung absichert, gegenüber einem Konzept, das das Land verfolgt hat, das das Sterben zumindest von zwei Sparten präferiert. Das Land ist über 2018 hinaus offensichtlich bereit, in ein sterbendes Haus mehr Geld zu investieren, als in eines, das eine Zukunftsperspektive hat mit allen Angeboten, die auch jetzt vorgehalten werden. Wenn das Konzept zur Beschlussfassung steht, müsse man sich dies vor Augen führen, wir müssen ab

2019 jährlich mit 500 T€ mehr in den Haushalt gehen, als jetzt für diesen Fakt in der Finanzplanung enthalten war.

Seines Erachtens sollte heute ein Beschluss als verbindliches Angebot des Rates gefasst werden, merkte **Herr Schönemann** an. Das sei das, was gefordert wurde, dann sei die andere Seite gefragt. Er setze auch auf 2016, dann könnte es durchaus Veränderungen geben, wenn es andere Prioritäten gibt.

Einen Appell an die Kollegen von der Union richtete **Herr Busch**, dass versucht werden sollte, auf Landesebene ins Gespräch zu kommen. Man habe einen Landtagsabgeordneten, der hier seinen Wahlkreis hat. Das hier Vorliegende sei in erster Linie ein Verdienst von Theatermitarbeitern, aber auch von diesem Stadtrat. Das Land spare bei dieser Konstellation und sei dann auch in der Pflicht, sich zu diesem Theater zu bekennen.

Zur angesprochenen Zeitschiene führte **Herr Jäger-Marquardt**, Vertreter der Beschäftigten des Anhaltischen Theaters, aus, definitiv endet der Zeitraum, in dem die Theaterleitung nicht nach Tarif zahlen muss, ohne dass es dafür eine vertragliche Regelung gibt. Spätestens im Juni, dann auch rückwirkend ab 1. Januar 2014 müsse nach Tarif bezahlt werden. Der jetzige Zustand verlange von allen ein Stillhalten, was momentan auch noch gut funktioniert. Allerdings könne man den Bogen nicht überspannen, die Ausschlussfrist beträgt ein halbes Jahr, was Gehaltsnachzahlungen betrifft, weshalb im Juni eine Einigung vorliegen muss.

Diese Situation sollte eigentlich zum Anlass genommen werden, so **Herr Otto**, dass der Oberbürgermeister mit dem Rückhalt des Stadtrates nochmals einen Vorstoß beim Ministerpräsidenten vornimmt und ihn auffordert, mit ihm an der Spitze ein Dreiergespräch Kultusminister/Finanzminister/Stadtverwaltung zu führen. Dazu sollte ihm in aller Kürze (auf einer A4-Seite) die Brisanz der Situation und was wir erwarten dargestellt werden. Dazu sollte ein kurzfristiger Termin eingefordert werden.

Dazu sei es wichtig, dass wir zu einem Konzept stehen und es auch im Stadtrat zügig beschließen, um eine Grundlage für ein solches Gespräch zu haben, erwiderte **Herr OB Koschig**.

Für die Vorlage wurde durch **Frau BM Nußbeck** folgender **Änderungsvorschlag** des Einreichers unterbreitet: Im Beschlussvorschlag, Punkt 2 sollte der Betrag herausgenommen werden, so dass der Beschlussvorschlag lautet:

„2. Der Stadtrat erteilt der Verwaltung das Verhandlungsmandat für das Konzept gemäß Anlage 2 inkl. der 50%igen Beteiligung an den Strukturangepassungskosten.“

Zu dem so geänderten Beschlussvorschlag erfolgte die Abstimmung durch die anwesenden Mitglieder der Ausschüsse.

Der Beschluss wurde einstimmig gefasst.

Abstimmungsergebnisse:

Betriebsausschuss des

Anhaltischen Theaters Dessau: 9:0:0

Ausschuss für Finanzen: 8:0:0

Haupt- und Personalausschuss: 8:0:0

Mit einer persönlichen Nachfrage richtete sich **Herr Schönemann an Herrn Bücker**, ob er für dieses neue Modell und in der angeführten möglichen Zukunft des Anhaltischen Theaters Dessau als Person zur Verfügung stehen würde. Dieser sagte seine grundsätzliche Bereitschaft dafür zu.

Die gemeinsame Sitzung mit dem **Betriebsausschuss des Anhaltischen Theaters** wurde beendet. Dieser **setzte seine Beratung unter Leitung des Oberbürgermeisters Koschig im Raum 270 fort.**

4 Genehmigung der Niederschrift vom 24.02.2014

Die Niederschrift vom 24.02.2014 lag den Ausschussmitgliedern zur Genehmigung nicht vor und wird zur darauffolgenden Ausschusssitzung ausgereicht.

5 Beschlussfassungen

5.1 Wirtschaftsplan 2014 für den Eigenbetrieb Anhaltisches Theater Dessau Vorlage: BV/011/2014/I-ATD

Herr OB Koschig bat Herrn Meyer um eine kurze Einführung zum vorliegenden Entwurf des Wirtschaftsplanes 2014 des Anhaltischen Theaters.

Herr Meyer informierte die anwesenden Ausschussmitglieder, dass der Wirtschaftsplan 2014 auf der Grundlage des vom Theater erarbeiteten Konzeptes in kürzester Zeit erarbeitet wurde. Die Aufteilung des gekürzten Budgets wurde vorgenommen. Herr Meyer machte darauf aufmerksam, dass die Spielzeit 2014/15 eine Übergangsspielzeit ist, in der gewährleistet werden muss, zum einen mit den vorhandenen Budgets auszukommen und zum anderen die vorhandenen Mitarbeiter zu beschäftigen, um eine effektive Umsetzung des Spielplanes zu gewährleisten.

Nach Abschluss der gelungenen Budgetaufteilung wurde der neue Tarifabschluss im Öffentlichen Dienst bekannt mit einer stufenweisen Erhöhung, der auch zeitversetzt für alle anderen Tarifbereiche gelten wird. In Abstimmung mit der Stadtverwaltung wurde mit einer Tarifierhöhung von 2% gerechnet. Die nunmehr beschlossene Tarifierhöhung bedeutet eine

durchschnittliche Erhöhung von 3,5% für die Mitarbeiter des Theaters. (sh. Pkt. 3.1 Erläuterungen Erfolgsplan).

Herr Meyer gab eingehende Erläuterungen zur Abschreibung des Alten Theaters sowie zu dem geringeren Investitionsaufwand im Jahr 2014.

Seitens der Beratungsteilnehmer gab es keine weiteren Anfragen zum vorliegenden Entwurf des Wirtschaftsplanes 2014.

Die Beschlussvorlage zum Wirtschaftsplan des ATD 2014 wurde einstimmig beschlossen.

Abstimmungsergebnis: 9 / 0 / 0

5.2 Anpassung der Eintrittskartenpreise des Anhaltischen Theaters ab Spielzeit 2014/2015 Vorlage: BV/107/2014/I-ATD

Herr Bücken erläuterte die vorliegende Beschlussvorlage zur Anpassung der Eintrittskartenpreise am ATD ab Spielzeit 2014/15:

Die Anpassung der Eintrittskartenpreise ist vorgesehen, um die bestehende finanzielle und wirtschaftliche Situation des Theaters durch eine Eintrittspreiserhöhung zu verbessern.

Zum Einen ist festzustellen, dass das überregionale Publikum bundesweit und aus verschiedenen Theatermetropolen bei einem Besuch des Theaters häufig verwundert ist über die niedrigen Kartenpreise für die künstlerische Qualität der Inszenierungen unseres Hauses. Andererseits müssen auch für das hiesige Publikum moderate Eintrittspreise angeboten werden, da bei vielen Besuchern aus der Region eine ganz andere soziale und wirtschaftliche Situation herrscht als bei Opernreisenden aus den Metropolen. Das Theater muss seinem Auftrag nachkommen, zum einen die Einnahmesituation immer weiter zu verbessern, aber auch das regionale Stammespublikum nicht zu verlieren sowie auch eine bezahlbare Versorgung mit Kunst, Musik und Theater sicherzustellen. Die letzte Eintrittspreisanpassung wurde vor 2 Jahren mit Erfolg durchgeführt. Seitens der Theaterleitung wird eingeschätzt, dass auch mit dieser Anpassung der Eintrittskarten eine weitere Steigerung der Einnahmen erzielt werden kann.

Im Bereich Musiktheater wurde in der Preiskategorie I eine Preiserhöhung von 4,00 € festgesetzt, das heißt, der bisherige Preis von 32,00 € steigt auf 36,00 € an. In den niedrigen Preisgruppen werden die Preise durchschnittlich um 1,00 € bis 2,00 € heraufgesetzt. Schüler- und Studentenpreise erhöhen sich nur gering um 0,50 €. Weiterhin bleiben die Seniorenermäßigung und die Preise im Puppentheater sowie für die Studioaufführungen im Alten Theater bestehen.

Herr Meyer fügt ergänzend hinzu, dass bei der Preisanpassung ab 2014/15 keine Änderung der Saalpläne vorgenommen wurde, wie das bei der Preisanpassung vor 2 Jahren erfolgte. Bei der letzten Preisanpassung wurde vorsichtig eine Einnahmestei-

gerung von 90 T€ geschätzt, erreicht wurden ca. 150 T€ . Bei der jetzigen Preiserhöhung wird mit einer Mehreinnahme von ca. 125 T€ gerechnet.

Aufgrund der Anmerkung der Stadtkämmerei zur Beschlussvorlage wurde eine Tischvorlage, in der die Gegenüberstellung der Eintrittspreise an den Theatern Magdeburg, Halle und Dessau dargestellt sind, ausgegeben. Die Eintrittspreise der Theater Magdeburg und Halle in der vorliegenden Preistabelle entsprechen den Preisen aus der laufenden Spielzeit. Es ist erkennbar, dass die Eintrittspreise des ATD im moderaten Bereich liegen und lediglich geringe Abweichungen gegenüber Magdeburg und Halle ausweisen. Die etwas höheren Eintrittspreise in den Sparten Musiktheater/Ballet sind dem Profil und der Größe des Anhaltischen Theaters geschuldet.

Die Preise für die Theaterabonnements werden analog angehoben. Beim Abonnement wird weiterhin bis zu 40%ige Ermäßigung auf den Normalpreis gewährt. Bei den verschiedenen Abos gibt es gemäß ihrer Attraktivität geringe Abweichungen in der Ermäßigung.

Weiterhin ist mit der neuen Preisanpassung vorgesehen, die Sperrung der Ermäßigung bei Premieren aufzuheben, um damit einen größeren Zuspruch der Besucher zu den Premieren zu erreichen.

Frau Sanftenberg fragt in der vorliegenden Übersicht der Preisstruktur nach der Darstellung der Senioren-Preise. **Herr Meyer** erklärte, dass die Senioren-Preise in der mittleren Zeile "ermäßigt (auch Gruppenpreise)" mit enthalten sind. Die Abkürzung „Siko-ABO“ steht für Sinfoniekonzert-Abonnement.

Aus dem Vergleich/Übersicht der Theater Magdeburg, Halle, Dessau ist erkennbar, dass das Theater Halle keine ermäßigten Seniorenpreise, sondern nur Ermäßigungen für Schüler/Studenten anbietet. **Herr Bücker** bestätigte, dass einige Theater keine Seniorenpreis-Angebote haben, lediglich nur Ermäßigungen für Schüler und Studenten.

Herr Jäger-Marquardt ergänzte die Veränderung im Premieren-Abo hinsichtlich der Reduzierung von 11 auf 10 Premieren in der Spielzeit 2014/15 und die daraus folgende Preissenkung um 3,50 €.

Herr Meyer führte aus, dass aufgrund des reduzierten Spielplanes 2014/15 nur noch 10 Premieren im großen Haus zur Aufführung kommen, was aber trotz Eintrittspreis-erhöhung im Premieren-Abo eine geringe Reduzierung des Abopreises bedeutet.

Es lagen keine weiteren Wortmeldungen vor.

Die vorgeschlagene Anpassung der Eintrittskartenpreise des Anhaltischen Theaters ab Spielzeit 2014/2015 wurde von den Ausschussmitgliedern einstimmig bestätigt.

Abstimmungsergebnis: 9 / 0 / 0

6 Öffentliche Anfragen und Informationen

6.1 Entwurf Konzertplan Spielzeit 2014/2015 der Anhaltischen Philharmonie des Anhaltischen Theaters Dessau Vorlage: IV/017/2014/I-ATD

Herr OB Koschig bat Herrn GMD Antony Hermus, den vorliegenden Konzertplan der Anhaltischen Philharmonie für die kommende Spielzeit vorzustellen.

Herr GMD Hermus erläuterte den vorliegenden Entwurf des Konzertplanes im Einzelnen:

Die Anhaltische Philharmonie wird in der kommenden Spielzeit wieder 8 Sinfoniekonzerte mit Werken von verschiedenen bedeutenden Komponisten aufführen. Hinzu kommt, dass die Anhaltische Philharmonie die RING-Inszenierungen und nicht zuletzt den kompletten RING-Zyklus musikalisch begleitet, was eine große Herausforderung an die Orchestermusiker darstellt. Bei der Auswahl des Konzertangebotes wurde in Zusammenarbeit mit dem Konzertdramaturgen, Herrn Müller versucht, wieder ein qualitativ hochwertiges Konzertprogramm zu erstellen. So werden die Sonderkonzerte mit beliebten Melodien aus Oper, Operette und Konzert im September sowie das alljährliche mehrfach aufgeführte Weihnachts- und Neujahreskonzert stattfinden. Geplant sind weiterhin ein Sonderkonzert gemeinsam mit der Band L'arc six und der Musikschule sowie das beim Publikum beliebte SCRATCH-Konzert unter Mitwirkung von Laiensängern aus nah und fern.

Ein Sinfoniekonzert wird im Rahmen des IMPULS-Festivals unter dem Titel „Jenseits der Weite“ mit Werken von Ligeti, Oehring und van Beethoven zu hören sein. Zum Kurt-Weill-Fest wird die Anhaltische Philharmonie ebenfalls ein Sinfoniekonzert darbieten, u.a. mit einer Auftragskomposition (Uraufführung) von Ed Harsh, sowie Werke von Kurt Weill, Ralph V. Williams und Edward Elgar.

Als Angebote für Schüler und Jugendliche stehen auf dem Konzertplan die „Musikalische Schnitzeljagd“ sowie die Jugendkonzerte unter dem Motto „Musik und Biologie“.

Auch die traditionellen Kammerkonzerte in der Orangerie des Georgiums sind bereits terminlich fixiert. Es werden insgesamt 6 Kammerkonzerte stattfinden.

ON TOUR geht die Anhaltische Philharmonie in der kommenden Spielzeit wie folgt:

- Konzert im Magdeburger Dom für die Landesregierung
- Weihnachtskonzert im Konzerthaus Berlin
- Konzert im Theater Schweinfurt
- Classic Open Air-Konzert auf dem Gendarmenmarkt in Berlin.

Die bekannten Philharmonie-Stammtische werden ebenfalls durchgeführt. Die Termine dazu müssen noch abgestimmt werden.

Frau Stöbe fragt nach der Aufführung der Silvesterkonzerte in diesem Jahr.

Herr GMD Hermus antwortete darauf, dass in diesem Jahr zu Silvester 2 Vorstellungen des Musicals „CASANOVA“ aufgeführt werden. **Herr Bücker** ergänzt, dass am Silvesterabend jährlich wechselnd entweder ein Konzert oder aber eine Inszenierung bzw. szenische Aufführung gezeigt werden.

Frau Sanftenberg bat Herrn GMD Hermus um Erläuterung der gemachten Äußerung zu Unklarheiten der Aufführung des 8. Sinfoniekonzertes zum Ende der Spielzeit 2014/2015. **Herr GMD Hermus** verwies darauf, dass aufgrund der bisher ungewissen finanziellen Situation für das Theater die Planung für die letzte Phase der Spielzeit ungewiss war und das Konzert erst jetzt kurzfristig seitens des Programms modifiziert werden konnte.

Herr Bücker fügte hinzu, dass dies auch eine Frage der zu leistenden Orchesterdienste und der Arbeitszeit für den Aufwand der Proben ist, die zu einer Programmänderung des Konzertes führen könnten.

Auf Anfrage von **Herrn Jäger-Marquardt** antwortet **Herr GMD Hermus**, dass nicht der Termin sondern das Programm noch unsicher war.

Herr Bücker informierte die Ausschussmitglieder über die bestehende große Nachfrage zum Besuch des RING-Zyklus im Mai 2015. Es gibt die Überlegung seitens der Theaterleitung, einen zweiten RING-Zyklus in der kommenden Spielzeit aufzunehmen. Es wäre phantastisch, wenn dies geschafft werden könnte, was aber auch einen großen Aufwand für alle Beteiligten bedeutet.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Der Konzertplan der Anhaltischen Philharmonie wurde von den Ausschussmitgliedern zur Kenntnis genommen.

6.2 Sonstige Anfragen und Mitteilungen

Es lagen keine weiteren öffentlichen Anfragen und Informationen vor.

8 Schließung der Sitzung

Die Sitzung wurde durch Herrn OB Koschig um 18:30 Uhr geschlossen.

Dessau-Roßlau, 14.02.24

Klemens Koschig
Vorsitzender Betriebsausschuss Anhaltisches Theater

Schriftführer